

# Boccia-Sport in der Schweiz – gestern, heute und morgen

von Carla Ferrari, Journalistin, Zürich, Mitglied des Direktionskomitees des Schweizerischen Boccia-Verbandes

Das älteste Zeugnis des Spiels mit Kugeln geht bis auf das Jahr 7000 v.Ch. zurück; in einer Stadt in der Türkei sind einige Steinkugeln entdeckt worden, denen man ansieht, wie sie zum Rollen auf holprigem Boden benutzt wurden. Zwei Jahrhunderte später wurden ähnliche Gegenstände in Ägypten gefunden, die allerdings feiner verarbeitet waren. Der griechische Arzt Hippokrates lobt deren vorteilhafte Eigenschaften für die Gesundheit und empfiehlt sie sowohl jungen, als auch älteren Menschen. Es waren freilich die Römer, welche anfangen, das Spiel mit den Kugeln wettbewerbsmässig zu praktizieren.



1968 Schweiz. Equipe in den USA



1923 Bocciodromo

Das Spiel entwickelte sich weiter bis zur heutigen Fassung, die in drei Kategorien – auch Spezialitäten genannt – unterteilt ist, nämlich: Raffa, Volo und Petanque. Je nach Spezialität ändern die Regeln sowie das Material, aus dem die Kugeln gemacht sind. In unserer Gegend ist Raffa üblich. In der klassischen Variante liegt der Zweck darin, die Punktugel möglichst nahe an das Pallino, das einen Durchmesser von 4 cm aufweist und 90 g schwer ist, zu platzieren. Die Punktugeln haben bei den Senioren einen Durchmesser von 107 mm und ein Gewicht von 920 g; und 106 mm sowie 900 g bei den Frauen und Junioren. Die Spielvarianten sind zahlreich: man kann eins gegen eins spielen (sog. Einzel), zwei gegen zwei (Doppel), drei gegen drei (Dreier), sowie -- maximal -- vier gegen vier. Ein Wettkampf kann auch einen ganzen Tag lang dauern.

Das goldene Zeitalter des Boccia-Spiels in der Schweiz war zwischen dem Beginn des vergangenen Jahrhunderts bis zum Ende der siebziger Jahre, als das Boccia-Spiel sozusagen eine Familienangelegenheit war. Eltern und Kinder verbrachten damit den Sonntag zusammen auf der Promenade. Eine der bedeutendsten Rollen hat dieser Sport im Kapitel Integration gespielt. Dank dem Spiel haben tausende italienische Einwanderer Freunde und ein Zugehörigkeitsgefühl gefunden, das der Boccia-Bahn eigen ist. Heute noch wird das Boccia-Spiel von Nachkommen italienischer Einwanderer der dritten Generation gepflegt, die sich perfekt auf Deutsch ausdrücken.

1980 Papst Giovanni Paolo II





Giulio Di Benedetto, Alessandro Corbo, Antonio Di Vicino amt. Schweizer Meister

Wer also denkt, dass Boccia in Vergessenheit geraten ist, wird zu seiner Überraschung feststellen, dass dieser Sport nach wie vor äusserst lebendig ist, und neue Talente sucht. Gewiss, in einem Land wie unserem, in welchem das kulturelle und sportliche Angebot sehr breit ist, hat es das Boccia-Spiel schwer. Vielleicht leidet es auch unter einem überholten Image, jenem von Spielbahnen, auf denen geraucht und viel Alkohol konsumiert wird, was aber in Tat und Wahrheit nicht zutrifft. Tabak und Alkohol sind von den Boccia-Bahnen verboten. Und unter dem Kapitel der Konkurrenz genügt es, an den Fussball zu denken, wo millionenverschlingende Mannschaften vor halbleerer Kulisse und bei halbleerer Kasse spielen. Der Schweizerische Boccia-Verband setzt sich stark ein, um diese Sportart, welche eine gute Kondition, Training und psychologische Ausdauer verlangt, neu zu positionieren. Um Meister zu werden, braucht es unbedingt Talent. Aber die eigentliche Triebkraft, um in dieser Sportart zu glänzen, ist die Leidenschaft. Gemäss Claudio Knecht, Präsident des Schweizerischen Boccia-Verbandes, genügte, um neue Spieler anzuwerben, ein herausragendes Vorbild, ein Roger Federer des Boccia-Spiels.



Sandra Hammerer ehem. Schweizer Meisterin

Was die Jungen betrifft, so sind hier ermutigende Neuigkeiten zu vermelden. Während eines von der Pro Ticino Zürich organisierten Anlasses, der in der Boccia-Bahn des Letzigrunds Zürich stattgefunden hat, sind die drei amtierenden Schweizer Meister von drei bekannten Persönlichkeiten der Musik- und Medienwelt herausgefordert worden: Leo Leoni, Gitarrenspieler bei den legendären Gotthard, Jacky Marti, künstlerischer Direktor von Estival Jazz, und Beni Thurnheer, Sportjournalist und Showmaster. Die Jungen sind scharenweise zugelaufen, und alle haben sie ihr Interesse an dieser Sportart bekundet. Auch Lorenz Ursprung, Leiter des Akademischen Sportverbandes Zürich, der alle Sporteinrichtungen an der Universität und an der ETH unter sich vereinigt, evaluiert zur Zeit die Möglichkeit einer entsprechenden Einrichtung.



Studenten von Universität und ETH Zürich

Svizzera	
Dirigente	BÜRGIN Riccardo
Tecnico	MORELLI Guido
Giocatori	① FACCHINETTI Massimo
	② BIANCHI Davide
	③ RODONI Luca
	④ DALLE FRATTE Maurizio
1983	Chiasso, Svizzera 2° posto
1985	Milano, Italia 2° posto
1987	Buenos Aires, Argentina 4° posto
1989	Milano, Italia 3° posto
1991	Lugano, Svizzera 3° posto
1995	Nuora, Italia 2° posto
2000	Welkom, Sud Africa 2° posto



Campionato mondiale di Bocce 2003 Davide Bianchi (2.v.l) ehem. Weltmeister.

Währenddessen geht man im Tessin mit grossem Einsatz vor. Bis Ende Jahr wird das neue nationale Boccia-Zentrum in Ponte di Valle, einem Aussenquartier von Lugano, eingeweiht. Das ist das Ergebnis langer Verhandlungen zwischen dem Kanton und den Gemeinden. Es dürfte klar sein, dass diese Sportart Mühe haben wird, sich ohne angemessene Präsenz in den elektronischen Medien durchzusetzen. Gemäss dem Verantwortlichen der Sendung Sport Aktuell – Hans Jörg Wyss – wird seine Redaktion innert der Grenzen des bereits ausgelasteten Sportprogrammes versuchen, wesentliche Phasen wichtiger



Zentralvorstand FSB v.l. Carla Ferrari, Teresina Quadranti, Vize-Präsidentin, Claudio Knecht, Präsident, Cinzia Spinedi, Dino Amado, Donato Lucchini.

Turniere auszustrahlen. Auch hier ist die Konkurrenz beinhardt. Keine Boccia also, wenn am selben Abend ein Champions League-Final auf dem Programm steht! Eine mindere Sportart, also? Ja, freilich mit einem enormen Potenzial. Den Familien vermittelt er die Möglichkeit, ihren Jungen eine nicht kostspielige Sportart beliebt zu machen, die keine teure Ausrüstung verlangt und das Zusammekommen mit anderen Begeisterten fördert, die dann häufig zu guten Freunden werden.

Die Geselligkeit ist in der Tat ein weiterer sehr positiver Aspekt dieser Sportart. Man trifft sich, man spielt mit- und gegeneinander, und danach verbringt man einige Stunden in guter Gesellschaft, in entspannter und unkomplizierter Atmosphäre. Entspannt... aber nicht immer: in Wirklichkeit sind die grossen Talente, die Meister, nicht gerade einfache Leute. Sie sind ambitioniert, haben viel Kampfgeist und wollen gewinnen! Und an Gelegenheiten fehlt es wahrlich nicht. Es genügt, die Webseite des Verbandes zu besuchen ([www.federbocce.ch](http://www.federbocce.ch)), um das interessante Angebot an Turnieren und Wettbewerben zu sehen, die an verschiedenen Orten stattfinden.



Die 10 Mitglieder des Luzerner Boccia-Verbandes in der Jubiläumsschrift «75 Jahre LBV - 1933-2008» – alle mit Angabe der Gründungsjahre. Mit dabei auch der Boccia-Club Ebikon und die Boccia-Sektion des Sportclub Schindler.

